

# Wochenblatt

## für Schopau und Umgegend.

### Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft zu Mähla, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Schopau.

57. Jahrgang.

Donnerstag den 22. August.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet.  
 Vierteljahrspreis 1 Mark ausschließlich Boten- und Postgebühren.

Inserate werden mit 10 Pf. für die gespaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.

#### Aus Sachsen.

Geheimrat und Kammerherr von Wapdorf wurde zum Oberhofmeister Ihrer Majestät der Königin ernannt und am Montag in dieser Eigenschaft von Sr. Majestät dem König in Audienz empfangen.

Auf Allerhöchsten Befehl wird wegen erfolgten Ablebens Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Auguste von Hessen am königlichen Hofe die Trauer auf drei Tage, vom 20. bis mit 22. d. M., angelegt.

Freiherr v. Friesen, Vorsitzender des konservativen Landesvereines im Königreich Sachsen, erläßt im „Vaterland“ folgende Bekanntmachung: Angesichts der bevorstehenden Landtagswahlen gestattet sich der unterzeichnete Vorsitzende des konservativen Landesvereines im Königreich Sachsen nachstehende Punkte in Erinnerung zu bringen. 1. Das zwischen den Vorständen der konservativen und nationalliberalen Partei im Februar 1887 abgeschlossene Kartell soll nach einem Uebereinkommen zwischen den Vorständen beider Parteien auch für die bevorstehenden Landtagswahlen aufrecht erhalten werden. 2. Es ist hiernach bei Aufstellung der Kandidaten das Augenmerk zunächst auf diejenigen Herren der vereinigten Parteien zu richten, welche den Wahlkreis bisher vertreten haben. In denjenigen Wahlkreisen, in welchen ein neuer Kandidat aufgestellt werden muß, hat diejenige Partei, welche zuletzt im Besitz des Wahlkreises war, das Vorschlagsrecht. Wir hegen zu unseren Parteigenossen das Vertrauen, daß sie, dieser Vereinigung entsprechend, die Wahl der nationalliberalen Kandidaten mit demselben Eifer, wie die der konservativen Kandidaten unterstützen werden. 3. In dem einzigen bisher von einem Sozialdemokraten vertretenen Wahlkreis, in welchem eine Neuwahl stattfindet, dem 6. städtischen (Chemnitz 2. Bez.), ist bereits erfreulicherweise eine Vereinigung zwischen den Kartellparteien erfolgt. 4. In den 7 Wahlkreisen, welche bisher von Kandidaten der sächsischen Fortschrittspartei vertreten waren, ist von Fall zu Fall vorzugehen. Die Wahl eines Kandidaten der sächsischen Fortschrittspartei kann nur dann von unseren konservativen Gesinnungsgenossen unterstützt werden, wenn der Betreffende sich offen von der Richtung der deutschfreisinnigen Fraktion im Reichstag losgesagt hat. Ein gemeinsames Vorgehen der vereinigten konservativen und nationalliberalen Parteien ist in diesem Falle dringend geboten und hierbei alles zu vermeiden, was das gute Einvernehmen der beiden Parteien fördern könnte. 5. Wir ersuchen dringend unsere Gesinnungsgenossen, in allen Wahlkreisen, in welchen Neuwahlen stattfinden, uns über den Verlauf der Agitation, wie der Wahl selbst stets auf dem Laufenden zu erhalten und uns von allem zu benachrichtigen, was für den Ausgang der Wahl von Bedeutung erscheint. 6. Behufs Aufrechterhaltung der inneren Verbindung in der Partei selbst und zur Uebersicht des Wahlganges empfehlen wir das von dem Vorstand herausgegebene Vereinsorgan „Das Vaterland“. Die Redaktion desselben ist angewiesen, die in den einzelnen Kreisen erlassenen Wahlaufträge und Bekanntmachungen der Wahlkomitees an der Spitze des Blattes zu bringen. Auch wird das Blatt stets zuverlässige Nachrichten über den Wahlgang enthalten.

Bezüglich der bei Dschaz stattfindenden Kaiserparade wird mitgeteilt: Die große Parade am 6. September beginnt vormittags 10 Uhr. Ihre Majestäten der deutsche Kaiser und der König von Sachsen fahren mit der Bahn von Dresden

bis Bahnhof Dschaz (Schöllau) und von dort zu Wagen nach dem Paradeplatz. Die Parade dürfte mehr als zwei Stunden in Anspruch nehmen. Der Platz, wo sich dieselbe abspielen wird, liegt zwischen der Straßenstrecke Raundorf-Schweta und der von dieser abbiegenden Straße nach Zeicha-Hohenwuffen und ungefähr 5 km von Dschaz entfernt. Er ist am gedachten Tage aus dem Grunde nur zu Fuß, zu Pferde oder zu Wagen zu erreichen, weil die Sekundärbahn Dschaz-Döbeln, für welche auch Raundorf Station ist, nicht für das Publikum, sondern nur für das Gefolge der Majestäten als Beförderungsmittel benutzt werden wird. Am 7. September findet zwischen Mägeln und Dschaz Manöver des Armeekorps gegen einen markierten Feind statt. Ihre Majestäten der Kaiser und König Albert fahren an diesem Tage mit der Bahn bis Ostrau und dann zu Wagen auf die Sömnitzer Höhe, wo sie die Pferde besteigen. Der 8. September ist bekanntlich zur Abhaltung eines Feldgottesdienstes bei Kleinforst, südlich und ungefähr 1 Kilometer von Dschaz, ausersehen. Es ist das erste Mal, daß ein solcher während der Herbstübungen in Sachsen stattfindet. Kaiser Wilhelm wird dem Gottesdienste, an welchem alle diejenigen Truppen teilnehmen, welche in den nächstgelegenen Ortschaften in Quartier liegen, unter freiem Himmel beiwohnen und an diesem Tage deshalb zum zweiten Male von Dresden nach Dschaz kommen. Am 9. und 10. September findet das Korpsmanöver bei Ostrau statt, bei welchem die Truppen gegen einander im Felde stehen werden. Der Kaiser kommt auch am erstgenannten Tage wieder nach Ostrau und nimmt während der Nacht zusammen mit König Albert Quartier im Schlosse zu Schleinitz. — Zu den diesjährigen Manövern wird übrigens zum ersten Male die neue Fußbekleidung für die Fußtruppen in Gebrauch genommen werden. Diese leichten Segeltuchstiefel werden nunmehr an Stelle der bisherigen Reservestiefeln von den Mannschaften mitgeführt und gewahren denselben außer der Gewichtsverleicherung auch sonst noch viele Annehmlichkeiten. Des weitern erscheinen sämtliche Fußtruppen zum ersten Male mit dem neuen Gepäck und im Infanteriehelm neuer Probe. An demselben sind bekanntlich der Messingstreifen am Borderschirm durch einen schwarzen Lederstreifen und die Schuppenkette durch einen schwarzledernen Sturmriemen ersetzt.

Als ein Chemnitzer Harmonikafabrikant am Montag nachts kurz nach 12 Uhr nach Hause kam, bemerkte er, daß die Thüre zu seiner Wohnung offen stand, und, als er Licht machte, sah er, daß in der Wohnung, besonders in den Wareschränken und dergl., alles durchwühlt war; auch vermiste er eine Anzahl Harmonikas. Auf sein Rufen kamen einige Hausbewohner herbei, es wurde eine Durchsuchung des Hauses vorgenommen und dabei fand man in der Nähe des Kellers versteckt einen jungen Menschen, in dessen Taschen sich 9 Stück Harmonikas im Werte von 16 M. befanden, ebenso wurden gleich neben ihm in einem Faß noch zwei Ziehharmonikas im Werte von 80 M. vorgefunden. Der junge Mensch, ein Zimmermannslehrling aus Löbnitz, will sich stehlschalber mit noch zwei ihm unbekanntem jungen Burschen in das Haus geschlichen haben. Die beiden Unbekannten sollen sich aber angeblich schon vorher wieder entfernt gehabt haben. Hierzu kommt aber noch, daß dem Fabrikanten am 15. d. M. ein Schlüssel zur Wohnung von der Thüre weg gestohlen worden war und dieser Schlüssel sich in der Tasche des ergriffenen Diebes vorfand.

Der von Annaberg gebürtige Tischler Schreiter,

welcher seine von ihm getrennt lebende Ehefrau unter der Angabe, sich mit ihr versöhnen zu wollen, nach Leipzig beschied und dieselbe auf einer Bahnfahrt nach Connewitz in die Pleiße stürzte, wurde bekanntlich vom Schwurgericht zum Tode verurteilt, ist aber von Sr. Maj. dem König zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt, welche er in Waldheim verbüßte. Kürzlich ist nun Schreiter irrsinnig geworden und der Irrenstation zu Waldheim überwiesen worden.

Die von den Gewerkschaften für Steinkohlenbau teils eingeführten, teils in Aussicht gestellten Erhöhungen der Kohlenpreise haben zu einer erstaunlich hohen Nachfrage nach böhmischen Braunkohlen geführt, die durch die zur Zeitzeit übliche Deckung des Winterbedarfes noch eine ganz bedeutende Steigerung findet. Dies beweist der enorme Verkehr, welcher sich gegenwärtig über die Weipert-Annaberger Linie entwickelt. Täglich sieht man mächtige, endlose, zum Teil mit mehreren Lokomotiven bespannte Züge die Bahnstationen passieren, alle belastet mit dem unentbehrlichen Heizmaterial.

Die Dampf-Schokoladen- und Zuckerwaren-Fabrik von Richard Selbmann in Dresden hat auf der internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf in Köln a. Rh. die „Silberne Medaille“ zuerkannt bekommen. Die Fabrik hat bisher auf allen von ihr beschiedenen Ausstellungen Preise davongetragen.

Am 19. August kam bei dem Abendzuge von Bienenmühle nach Freiberg auf Station Mulda der dort stationierte Güterbodenarbeiter Skatofen im Absteigen vom Zugführerwagen zum Fallen, und zwar so unglücklich, daß er von den schon im Laufen begriffenen Wagen überfahren wurde. Leider sind die dadurch erhaltenen Verletzungen so schwere gewesen, daß er kurz darnach verstorben ist.

Ein eigentümlicher Fall von Erblindung hat sich in Verdau zugetragen. Ein dortiger Steinmetz, ein ganz gesunder Mann, erblindete plötzlich und suchte er den Grund dafür in einer Erkältung, die er sich kurz zuvor zugezogen. Während eines eintretenden Regens beachtete er nämlich nicht, da er seine Arbeit nicht unterbrechen wollte, daß die Regentropfen ihm Nacken und Rücken nähten; er arbeitete stott weiter und bald darauf trat die Erblindung ein. Nach Aussage des Arztes ist Hoffnung auf vollständige Genesung vorhanden.

Die Mitteilung, daß der verstorbene Rittersgutsbesitzer Th. Günther auch der Gemeinde Saalhausen und der Stadt Dschaz nach testamentarischer Bestimmung ansehnliche Summen habe überweisen lassen, ist nicht richtig. Wohl aber hat derselbe bestimmt, daß beinahe die Hälfte seines Vermögens, 250 000 Mark, dem amts-hauptmannschaftlichen Bezirke Dschaz zukommen sollen, und zwar so, daß die Zinsen davon im Interesse des Kreises verwendet werden. Die Verwaltung der „Günther-Stiftung“, deren nähere Bestimmungen noch nicht bekannt geworden sind, ist der Amtshauptmannschaft und dem Bezirksausschusse übertragen worden. — Dieser Mitteilung sei noch hinzugefügt, daß am 19. d. M. 4 Männer und 4 Frauen aus der benachbarten preussischen Provinz Sachsen — Günther ist in Torgau geboren — sich in Dschaz aufhielten, um das Testament des Verbliebenen anzusehen. Diese Leute behaupteten, daß das Testament vom Vater des Erblassers die Bestimmung enthalten habe, daß, wenn der Sohn, ohne Kinder zu hinterlassen, mit dem Tode abgehe, die Hinterlassenschaft auf ihre Seite übergehe. Was die